



**Internationale Draeseke Gesellschaft
e.V. Coburg – gegr. 1986
Mitteilungen Frühjahr 2012
Opus 26**



Die **Alexanderskirche** zu Zweibrücken / Saarpfalz, Postkarte von 1912
In dieser Kirche wurden im Oktober 2007 von **Felix Draeseke**
sein „**Adventlied**“ Opus 30 und das 3. Oratorium „**Tod und Sieg des Herrn**“
aus dem **Mysterium Christus** aufgeführt.

**Vor 100 Jahren – 1912 – war die Uraufführung des genialen Werkes in Berlin.
Kurz danach gab es eine zweite Gesamtauführung in Dresden.
Am Karfreitag, 6. April 2012 erklangen Teile des Werkes in Darmstadt.
Über dieses erfreuliche Ereignis berichten wir auf Seite 21**

Inhalt

Seite 01	Bildnachweis: Alexanderskirche Zweibrücken (Postkarte um 1912)
Seite 02	Inhaltsverzeichnis
Seite 03	Editorial
Seite 04	Einladung Prof. Dr. Helmut Loos, 1. Vors. der IDG e.V.
Seite 05	Einladung zur Mitgliederversammlung 2012
Seite 06	Jahrestagung 2012 Gesamtprogramm
Seite 07	Was Sie in Leipzig erleben werden
Seite 10	Kammerkonzert Alte Börse
Seite 11	Im Rückspiegel: Vortrag beim Festakt 23.06.2011 „Draeseke Gesellschaft – Fortsetzung oder Neubeginn?“
Seite 15	Einladung zur Mitgliedschaft
Seite 19	Internationaler Draeseke Kongress 2011 – Bericht
Seite 21	Aktuell 2012 Christus-Mysterium in Darmstadt
Seite 23	Aus der Forschung – Arbeit an den Briefen u.a.
Seite 25	Von Peronen
Seite 27	Im Blick: 2013
Seite 28	Draeseke-Relief im Kunstverein Neuerscheinung
Seite 29	Schriften und Werkausgaben Eine Bitte
Seite 32	Zu guter Letzt: Erinnerung

Internationale Draeseke Gesellschaft e.V.



Gegründet 1986 in Coburg

Heiligenberg, im Frühjahr 2012

Mitteilungen Opus 26

An die Mitglieder, Freunde und Förderer der IDG

Liebe Mitglieder der
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg,
Liebe Freunde und Förderer,
Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Mitteilungen Opus 26 der von IDG und IDS-NA enthalten ausführlichere Berichte zum „**Kulturprojekt 25 Jahre IDG**“ vom 23. bis 26. Juni 2011 in Coburg, wo das 25jährige Bestehen der IDG festlich begangen wurde. Wir geben auch eine Zusammenfassung zum INTERNATIONALEN DRAESEKE KONGRESS 2011.

Die MV der IDG hat 2011 die Gründung der ALAN KRUECK FOUNDATION beschlossen. Sie erfahren Einzelheiten zu Zweck und Ziel der Stiftung, die aufgrund des Vermächtnisses von Prof. Dr. Alan Krueck ins Leben gerufen wird, der 2010 verstorben ist.

Vor 100 Jahren erlebte die Musikwelt 1912 in Berlin und Dresden die beiden ersten Gesamtauführungen des **Christus - Mysteriums**. Wir können in dieser Ausgabe über eine Teilaufführung am Karfreitag 2012 in Darmstadt berichten. Über den Stand der Vorbereitungen zum Draeseke-Jahr 2013 (100. Todestag) geben wir einen Überblick.

Bitte beachten Sie auch die **wichtigen Informationen** zur kommenden

26. Jahrestagung vom 21. bis 24. Juni 2012 in Coburg und Leipzig
wie auch die Gesellschaftstermine im Draeseke-Jahr 2013.
Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre von Opus 26.

Udo-Rainer Follert

Einladung nach Leipzig

Liebe Mitglieder der Draeseke-Gesellschaft,

herzlich laden wir zu unserer Draeseke-Jahrestagung vom 22. bis 24. Juni 2012 nach Leipzig ein. Wir möchten mit Ihnen ein Wochenende in der Stadt von Draesekes Musikstudien genießen und nicht nur auf seinen Spuren wandeln, sondern Ihnen Leipzig als reiche Musikstadt präsentieren. Begrüßen werde ich Sie im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Leipzig am Mendelssohnhaus, wir besuchen dann die Thomaskirche mit einer Motette des Thomanerchores, der dieses Jahr sein 800jähriges Jubiläum feiert und hören am Abend ein von unserem vertrauten Vereinskollegen Wolfgang Müller-Steinbach geplantes und maßgeblich mitgestaltetes Konzert in der Alten Börse, das wir gemeinsam mit dem Richard-Wagner-Verband Leipzig ausrichten.

Der Samstagvormittag ist Draesekes Oper Merlin gewidmet, die uns Mitglieder der Oper Leipzig in Auszügen am Klavier präsentieren werden, ein lang gehegter Traum von uns, einmal in die Klangwelt der Opern Draesekes wenigsten an einem ausgewählten Beispiel eintreten zu können. Am Nachmittag besuchen wir die Leipziger Wohnstätten von Felix Mendelssohn Bartholdy, Edward Grieg sowie Robert und Clara Schumann. Dabei werden auch einige entsprechende musikalische Kostproben erklingen.

Sonntagvormittag haben wir mehrere Möglichkeiten. Wir können um 11 Uhr eine Führung durch das Museum für Musikinstrumente anbieten. Alternativen dazu sind ein Besuch im Bach-Museum, das 2010 neu eröffnet worden ist, oder der Besuch des Mendelssohn-Saals im Gewandhaus um 11 Uhr mit Kammermusik.

Die Oper Leipzig bringt am Samstagabend übrigens *Tosca* von G. Puccini.

Das Angebot in Leipzig ist umfangreich, für Stärkung und fröhlichen Austausch gibt es in Leipzig vorzügliche und urige Adressen, die wir ebenfalls aufsuchen wollen.

Wir freuen uns darauf, Sie in Leipzig begrüßen zu dürfen!

Ihr
Helmut Loos

Die 26. Jahrestagung 2012 der IDG e.V. beginnt mit der Mitgliederversammlung in Coburg Dörfles-Esbach

An die Mitglieder wurde die Einladung wegen der Wichtigkeit schon im April 2012 verschickt:

Liebe Draeseke – Freunde, liebe Mitglieder,

hier erhalten Sie unsere herzliche **Einladung zur 26. Mitgliederversammlung** am Donnerstag, den 21. Juni 2012 um 17 Uhr ins Landhaus Kaiser in Dörfles – Esbach bei Coburg. In unseren Mitteilungen Opus 25., 2 auf Seite 9 hatten wir Ihnen auch die zwei wichtigsten Besprechungspunkte schon genannt und bringen sie nochmals gekürzt in Erinnerung:

Änderung der Satzung

Das FA Coburg hat die IDG aufgefordert, die Satzung vom 21.06.1986 den geltenden gesetzlichen Bestimmungen anzugleichen. Dies betrifft insbesondere den § 10 (2) „Auflösung des Vereins“. Bei einer Besprechung des Vorstandes am 6. Oktober 2011 ist das Thema erörtert worden, und man kam überein, dass bei dieser Gelegenheit auch weitere Ergänzungen und Änderungen eingebracht werden können.

Auf der 26. Mitgliederversammlung soll die Satzungsänderung beschlossen werden.

Gründung einer Stiftung zur Förderung der Musikwerke von Felix Draeseke **ALAN KRUECK FOUNDATION – AKF**

Nach Gründung der Stiftung besteht jährlich die Möglichkeit, gezielt Aktionen zur Bekanntmachung des Draeseke-Schaffens im öffentlichen Musikleben zu fördern! Die künftige AKF wird gemäß dem deutschen Stiftungsrecht von einem Stiftungsvorstand verwaltet. Ferner ist ebenfalls gemäß Stiftungsrecht ein Stiftungsrat zu benennen, der grundsätzlich über die Mittel verfügt.

Der zuständigen Stiftungsaufsichtsbehörde in Bayreuth sind die Entwürfe zur Begutachtung zugeleitet. Wir erwarten die Antwort in Kürze.

Wir bitten jetzt unsere Mitglieder und Freunde um tatkräftige Unterstützung der künftigen AKF, damit sie erfolgreich für die Verbreitung der Werke Draesekes wirken kann. Für die Mitarbeit bei der Stiftung ist die Mitgliedschaft in der IDG wohl erwünscht, aber sie ist keine Voraussetzung!

Wir bitten alle unsere Mitglieder, diese neuen Möglichkeiten der Stiftungsarbeit zu sehen und aktiv zu unterstützen! Mit der AKF besteht dann auch die ganz neue Möglichkeit, das Werk von Felix Draeseke nachhaltig durch Zustiftungen zu fördern! Die Werbung dafür ist dann schon eine dringende Aufgabe der Stiftungsgremien.

Es gibt viel zu tun, liebe Mitglieder, also packen wir es an!

Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie an der sehr wichtigen MV teilnehmen können.

Die 26. Jahrestagung wird nach individueller Anreise am Freitag, den 22. Juni 2012 in Leipzig fortgesetzt und von IDG und IDS – NA gemeinsam veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Richard-Wagner-Verband Leipzig.

Unsere Hotel-Empfehlung, wo für Sie auch schon lange vorreserviert ist, finden Sie nochmals auf Seite 32

Beachten Sie bitte das **Gesamtprogramm** in Leipzig auf den folgenden Seiten.



Internationale Draeseke Gesellschaft e.V.
International Draeseke Society - North America

26. Jahrestagung

Leipzig 2012

in Zusammenarbeit mit dem
Richard-Wagner-Verband Leipzig

Gesamtprogramm

Freitag, 22. Juni 2012, 16.00 Uhr Hörsaal im Mendelssohnhaus

Die Musikstadt Leipzig

18.00 Uhr Thomaskirche

Motette mit dem Leipziger Thomanerchor

20.00 Uhr Alte Börse

Kammerkonzert

Werke von Felix Draeseke und Richard Wagner

Anschließend in Auerbachs Keller

Ausklang

Samstag, 23. Juni 2012, 11.00 Uhr Alter Senatssaal

Merlin - Oper von Felix Draeseke – ein Workshop

anschließend Nikolaischule (Richard Wagner)

13 Uhr Moritzbastei: Mittagessen

15.00 Uhr – Ein Rundgang mit Führungen und Konzert

Komponistenhäuser und Museum für Musikinstrumente

Mendelssohnhaus – Führung / **Grieghaus** - Führung

Schumannhaus - Frauenliebe und Leben, Maria-Stuart-Lieder

Zusatzangebot: Alte Musik Fest im Museum für Musikinstrumente

19:00 Uhr Gemütliches Beisammensein im Zunftkeller

Hinweis für Opernfreunde: **TOSCA** im Opernhaus Leipzig

Sonntag, 24. Juni 2012, 10.30 Uhr Museum für Musikinstrumente
Führung durch die Ausstellung, alternativ
Besuch des Bach-Museums oder 11.00 Uhr im Gewandhaus
Kammermusik im Mendelssohn-Saal

Programm: André Previn: Trio für Oboe, Fagott und Klavier
Eugène Ysaÿe: Trio "Le Londres" für zwei Violinen und Viola op. 35
Ernest Chausson: Trio für Klavier, Violine und Violoncello g-moll op. 3
Dmitri Schostakowitsch: 8. Streichquartett c-Moll op. 110
Richard Strauss: Till Eulenspiegel einmal anders! (Bearbeitung)

13.00 Uhr Spreewaldschänke, Im Dölitzer Holz 7, 04279 Markkleeberg
Mittagessen und Ende der 26. Jahrestagung der IDG / ISD-NA

Auf Wiedersehen Im Draeseke – Gedenkjahr 2013 in Dresden

Was Sie in Leipzig erleben werden!

Freitag, 22. Juni 2012

Die Teilnehmenden an der 26. Jahrestagung werden zur Begrüßung mit der „**Musikstadt Leipzig**“ näher vertraut gemacht. Viele bedeutenden Musiker haben hier gewirkt. Mit seinen in aller Welt berühmten musikalischen Institutionen hat diese alte Bürgerstadt in der Mitte Deutschlands der Musikgeschichte entscheidende Impulse geliefert.



Eine dieser altherwürdigen Institutionen ist der **Thomanerchor Leipzig**, der in diesem Jahr 2012 sein 800jähriges Bestehen feiert. Daher erfüllt es mit besonderer Freude, dass **Thomaskantor Professor Georg Christoph Biller** am 22. und 23. Juni 2012 die Motette „**Salvum fac regem**“ Opus 55 von Felix Draeseke im Jubiläumsjahr der Thomaner aufführen wird. Thomaskantor Biller hat schon 1992 Draesekes Requiem Opus 22 im Gewandhaus dirigiert. Dieses Werk wurde immerhin für würdig befunden, bei der Trauerfeier für Richard Wagner 1883 in der Thomaskirche zu erklingen. Prof. Biller wird im Draeseke-Gedenkjahr 2013 ebenfalls Werke des Meisters in der Thomaskirche aufführen.

*Die Thomaskirche in Leipzig
Draesekes Requiem Opus 22 wurde hier
1883 zur Trauerfeier für R. Wagner aufgeführt.*

Das **Kammerkonzert** in der Alten Börse ist ein Höhepunkt der 26. Jahrestagung.

Werke von Wagner und Draeseke stehen auf dem Programm. Beide Meister haben 2013 besondere Gedenktage, Wagners 200. Geburtstag wird ganz sicher nicht übersehen. Draesekes 100. Todestag bietet willkommene Gelegenheit, auf diesen „Großen unter den Vergessenen“ ganz ausdrücklich aufmerksam zu machen, und in diesem Sinne ist unser Kammerkonzert eine Verbeugung vor beiden – im Jahr davor! Wir freuen uns daher auch sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Richard-Wagner-Verband Leipzig.



Die Alte Börse am Naschmarkt um 1880

Die mitwirkenden Künstler sind Mitglieder des „Quadriga-Quartetts“ Mannheim mit Julia Röntz, Violine, Horst Düker, Bratsche, Eva Röntz, Violoncello, Stefan Berrang, Horn und Wolfgang Müller-Steinbach am Flügel. Letzterer und Julia Röntz sind den Draeseke-Freunden von der Meininger Uraufführung des Violinkonzertes von Draeseke noch in bester Erinnerung! Die beiden Künstler werden auch in unserem Konzert den 1. Satz dieses Konzertes in der Urfassung für Violine und Klavier interpretieren. Eine Uraufführung werden die Besucher unseres Konzertes allerdings auch erleben. Weil nämlich Draesekes „Hornquintett“ als Hauptwerk auf dem Programm steht, hat Wolfgang Müller-Steinbach ein berühmtes Werk Wagners für diese Besetzung arrangiert, nämlich Anfang und Schluss des Ersten Aufzuges aus „Die Walküre“. Solche Praxis war im 19. Jahrhundert ganz üblich. Franz Liszt bearbeitete viele Wagner-Themen für Klavier und nannte sie „Transskriptionen“. Eine solche wird in unserem Konzert auch erklingen: „Isoldes Liebestod“ aus „Tristan und Isolde“. Das schon erwähnte „Hornquintett“ füllt den zweiten Teil des Konzertes.

Beim anschließenden Beisammensein in Auerbachs Keller darf auf den sicheren Erfolg dieses außergewöhnlichen Konzertabends angestoßen werden.

Samstag, 23. Juni 2012

Zum ersten Mal werden wir bei einer Jahrestagung einer **Oper von Draeseke** begegnen. Aus vielen Äußerungen ist bekannt, dass dieses Feld aus verschiedenen Gründen nur schwer zu bearbeiten ist. Draeseke hat eine Reihe von Bühnenwerken hinterlassen, über deren Wirksamkeit auf der Bühne es ganz unterschiedliche Einschätzungen gibt. Ohne dies hier vertiefen zu wollen, soll mit einer ersten ernsthaften Betrachtung einer Oper von Draeseke hier einmal begonnen werden, und man darf auf das Ergebnis gespannt sein. Nachdem die IDG im vergangenen Jahr einen Original-Klavierauszug von Draesekes letzter Oper **MERLIN** antiquarisch erworben hat, die auch gleich einer näheren Betrachtung unterzogen wurde, lag die Frage sozusagen in der Luft, ob die IDG mit diesem späten Bühnenwerk des Meisters den Einstieg in seine Opernwelt einfach einmal erprobt. Der Merlin-Stoff gehört der Sagenwelt an. Die tiefer liegende Problematik von Treue und Verrat allerdings besitzen überzeitlich Gültigkeit, so daß eine nähere Prüfung gerechtfertigt ist, ob die Oper nicht auch heute, und zwar mit den großartigen Möglichkeiten der Bühnentechnik, sich vielleicht doch eignen würde, auf der Bühne realisiert zu werden. Der hohe Wert der Musik von Draesekes Oper steht ohnehin außer Zweifel. Ein Workshop mit einer Draeseke-Oper könnte also ein guter Einstieg sein, Interesse für diesen Sektor der Musikgeschichte zu wecken. Konzertante Aufführungen oder gar filmische Realisierungen erscheinen als wünschbare Folgen.

Auf den Gedankenaustausch beim gemeinsamen Mittagessen in der Moritzbastei jedenfalls darf sich jeder freuen. Vielleicht ist ja auch ein sehr neugieriger Regisseur und Dramaturg unter unseren Gästen?

Am Nachmittag wird zu einem **Rundgang durch Leipziger Komponistenhäuser** eingeladen, deren ehemalige Bewohner uns dann in Wort und Ton nahe gebracht werden. Im Mendelssohnhaus wird **Wolfgang Müller-Steinbach** Werke des Romantikers spielen.



*Mendelssohnhaus Leipzig
Das Arbeitszimmer von
Felix Mendelssohn-Bartholdy*



*Edvard Grieg 1858
Der norwegische Komponist studierte
1858 am Leipziger Konservatorium*



Das Schumann-Haus
ist das ehemalige Wohnhaus von Robert und Clara Schumann in Leipzig, welche hier ihre ersten vier Ehejahre verbrachten. In ihm befinden sich ein Museum, ein kleiner Konzertsaal und die Grundschule Clara Schumann. Diese hat ein künstlerisch-musisches Profil, wobei besonderes Augenmerk auf die ehemaligen Bewohner des Hauses gelegt wird.

Ganz gewiss ein „Rundgang-Nachmittag“ der allegemein „höheren Unterhaltung“ - welche am Abend dann im **Zunftkeller** in ein gemütliches Zusammensitzen übergehen wird, wobei die Erinnerungen an diesen denkwürdigen „Opern-Tag“ ganz sicher nicht verblasst sind. Wer möchte, kann sich auch einer weiteren Oper zuwenden und bei Puccinis **TOSCA** den Zusammenhang von Dramatik in der Musik und auf der Bühne vertiefen.

Sonntag, 24. Juni 2012

Wer sich für Musikinstrumente interessiert, wird die Gelegenheit nicht auslassen, die reiche Sammlung in Leipzig nochmals in Ruhe zu bestaunen. Wer wissen möchte, wie sie klingen und ob ihre Spieler sie auch gut beherrschen – der wird das Kammerkonzert im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses wählen.



Das erste Leipziger Gewandhaus von 1781
Gemalt von Felix Mendelssohn Bartholdy

Mit einem (hoffentlich) gemeinsamen Mittagessen wird unsere 26. Jahrestagung beschlossen.
Mit vielen guten Wünschen für ein frohes und gesundes **Wiedersehen 2013 in Dresden**.

Kammerkonzert Alte Börse Programm

Richard Wagner / Wolfgang Müller-Steinbach
Die Walküre

Anfang und Schluss des Ersten Aufzuges für Streichtrio, Horn und Klavier
Bearbeitet von Wolfgang Müller-Steinbach

Felix Draeseke

Violinkonzert e-Moll WoO 12

Allegro appassionato (1.Satz) in der Urfassung für Violine und Klavier

Richard Wagner / Franz Liszt

Isolde Liebestod

aus „Tristan und Isolde“ - Transskription für Klavier von Franz Liszt

Pause

II. Teil

Felix Draeseke **Quintett B-Dur op. 48**

für Violine, Bratsche, Violoncello, Horn und Klavier

Mitwirkende:

Mitglieder des „Quadriga-Quartetts“ Mannheim

Julia Röntz, Violine

Horst Düker, Bratsche

Eva Röntz, Violoncello

Stefan Berrang, Hornier

Wolfgang Müller-Steinbach, Klavier

Im Rückblick

Kulturprojekt 25 Jahre IDG e.V. Coburg Juni 2011

*Beim **Festakt** am Donnerstag, dem 23. Juni 2011 im Andromeda-Saal in der Landesbibliothek Coburg im Schloss Ehrenburg kamen die Sonate für Klarinette und Klavier Opus 38 B-Dur und die Kleine Suite für Englisch Horn und Klavier Opus 87 von Felix Draeseke zur Aufführung.*

*Den **Festvortrag** hielt KMD Udo-Rainer Follert, LKMD i.R. und wird hier wie angekündigt abgedruckt.*

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!

In der Jubiläumsausgabe Opus 25 haben wir einen Festvortrag angekündigt. Sie erfahren jetzt das genaue Thema! Es lautet:

Draeseke Gesellschaft – Fortsetzung oder Neubeginn?

Ich habe für den Festvortrag eine Frage gestellt und möchte versuchen, eine Antwort zu geben.

Meine Betrachtungen zu den Vereinen, die sich um Draesekes Musik gekümmert haben und kümmern, können und sollen kein wissenschaftliches Referat sein, vielmehr möchten sie zu einer intensiveren Bearbeitung des Themas einladen. Denn dazu gehört ein gründliches Studium der Quellen – und das ist ein ansehnlicher Berg von Akten, wie wir wissen!

Interessant ist ein kurzer Blick auf Jahreszahlen:

1913 starb Draeseke in Dresden

1931 Gründung der Felix Draeseke Gesellschaft e.V. (FDG) in Dresden

1946 Löschung dieser FDG aus dem Vereinsregister in Dresden

1986 Gründung der IDG e.V. in Coburg

73 Jahre nach Draesekes Tod und 40 Jahre nach Löschung der FDG gab es mit Gründung der IDG einen zweiten Anlauf, die Musik des Coburgers Draeseke im Rahmen einer Vereinsarbeit zu fördern und zu beleben. Die IDG existiert somit 25 Jahre.

Nach dem Blick auf die Jahreszahlen wäre festzuhalten: die FDG war 15 Jahre aktiv – die IDG ist aktiv seit 25 Jahren. Dazwischen liegen 40 Jahre, und man ist geneigt, an einen gewissen Zug durch eine Wüste zu denken, doch lassen wir diese kleine Abschweifung so stehen. Allerdings – ich kann versichern, dass diese 40 Jahre „dazwischen“ sehr interessant sind; es ist in den Jahren allerhand geschehen. Beim Suchen nach einer Antwort, ob „Fortsetzung oder Neubeginn“ wird die Zwischenzeit

eine Rolle spielen. Zunächst werde ich die aktive Zeit der FDG ein wenig beleuchten, und dafür stehen die Blätter I bis VII der Mitteilungen der FDG zur Verfügung. Blatt I enthält den 1. Tätigkeitsbericht seit Gründung und eine ganze Reihe von mitgeteilten Aufführungen der Werke Draesekes, wobei die Rundfunksendungen überwiegen. Man war bemüht, den 20. Todestag von Draeseke in Form eines größeren Festes zu begehen, aber die Realisierung scheiterte an den Zeitverhältnissen. In Dresden kam es trotzdem zu einer Reihe von ehrenden Konzerten, vorwiegend auf Betreiben von Draesekes rühriger Witwe Frida!

Für Freunde, die seltsame Zufälle schätzen, sei dieses Konzert erwähnt: man gab nämlich die „Symphonia tragica“ an einem merkwürdigen Datum: am 31. Januar – 1933 !!

Blatt I enthält sonst keine Hinweise an den aufkommenden Zeitgeist.

Das ist dann im Blatt II vom Oktober 1935 schon wesentlich anders geworden; man kann da lesen, dass „der Führergedanke...uns auch erneut erstehen (soll) aus den Werken der Kunst. Wen aber wüssten wir uns hier als würdigeren Bannerträger eines kerndeutschen Idealismus als unseren Meister Draeseke?“ - dann berichtet Blatt II von den umfangreichen Feierlichkeiten zu Draesekes 100. Geburtstag 1935 – 3 Tage in Coburg; 7 Tage in Dresden. Auch zahlreiche Sendungen und Konzerte mit Draeseke - Werken sind erwähnt. Bemerkenswert ist ferner ein Telegramm der FDG an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, in dem „...der Schirmherr deutscher Kunst“ um Unterstützung der Jahrhundertfeier gebeten wird. Ich bin nicht sicher, ob es sinnvoll ist, nach einer Antwort des Reichskanzlers zu suchen – vielleicht gibt es eine. Man ist leicht geneigt, dies als Opportunismus anzusehen; denn wenn im gleichen Bericht mitgeteilt wird, dass der § 8 der Satzung im Sinne des Führerprinzips abgeändert werden soll, dann möchte ich festhalten: hier wurde die Gleichschaltung umgesetzt. Dieser „Führer-Paragraph“ wurde wohl als Nummer 9 hinzugefügt – der nämlich genehmigt dem Leiter, allein zu entscheiden, wie man in Blatt III vom Dezember 1936 nachlesen kann, wo die offenbar ergänzte Satzung abgedruckt erscheint.

„Der Führergedanke, der uns im staatlichen Dasein voranleuchtet, er soll uns erneut erstehen aus den Werken der Kunst“, heißt es dann im Editorial zu Blatt IV, wo im Fortlauf zu Veranstaltungen anlässlich des 25. Todestages von Draeseke eingeladen wird. - Vielleicht ist aufgefallen, dass ich bisher nur wenige Namen genannt habe. Ich nenne nun Erich Röder, der 1935 seine zweibändige Biographie abgeschlossen hatte, welche dann auch erschienen ist. Röder ist im Vorstand der FDG der Stellvertreter des „Leiters“ gewesen. Das Blatt enthält die Einladung zur festlichen Tagung der FDG nach Schloss Burg an der Wupper am 27. und 28. Juni 1939. Als Festvortrag wird angekündigt das Thema „Felix Draeseke und wir“, gehalten von Dr. Erich Röder, Referent in der Reichsprüfstelle für Musik des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin. – Die Festliche Tagung an der Wupper war die letzte Tagung der FDG in Friedenszeiten.

In Blatt VI wird zu einem Felix Draeseke Fest nach Liegnitz in Schlesien eingeladen, und es sollte vom 14. bis 17. April 1941 stattfinden. Dem Tätigkeitsbericht in diesem Blatt haftet durchaus eine gewisse „tragica“ an: wenige Wochen nach dem Sommerfest an der Wupper brach der II. Weltkrieg aus! Ein geplantes Draeseke - Fest in Berlin, von vielen Hoffnungen begleitet, wurde auf nach dem Krieg verschoben – das Liegnitz-Fest aber wird angekündigt. Erich Röder grüßt – nunmehr als Gefreiter 25529 – von der Atlantikküste! Blatt VI erscheint im Februar 41 – es gibt da noch Hoffnungen – doch deren völlige Zerschlagung finden wir in Blatt VII bestätigt – es erschien im März 43 – da war Stalingrad Geschichte.

Am 14. November 1942 stirbt Frida Draeseke – und weiter erfahren wir aus Blatt VII die Aufgabe vieler Pläne. Man hofft auf deren Umsetzung nach dem Kriege. Das Wort „Sieg“ habe ich nicht gefunden, und weitere Blätter sind nicht erschienen.

Die FDG erlosch am 23. Oktober 1946 – es beginnen die vorhin erwähnten 40 Jahre.

Die Mitteilungsblätter gehören zu den Drucksachen eines Aktenbestandes aus dem Nachlass von Hermann Stephani, den mir 1988 die Familie Stephani überlassen hat. Hermann Stephani war der 1. Vor-

sitzende der erloschenen FDG. Aus den vorliegenden Schriftsachen geht hervor, dass es nach dem Kriege Bemühungen und Erkundigungen gab, ob und wie die FDG weitergeführt werden könnte. Werfen wir einen Blick auf den letzten Kassenbericht der FDG vom Geschäftsjahr 44, unterzeichnet von Josef Lederer, dem Schatzmeister der FDG. Demnach hatte die Gesellschaft am 31.12. 1944 95 Mitglieder. In einem Brief von Ende Dezember 45 an Hermann Stephani gibt Lederer eine Art Ist-Zustand der FDG weiter und fasst zusammen: „Mit der Draeseke - Gesellschaft sieht es böse aus.“ Mit diesem deprimierenden Fazit möchte ich die Betrachtungen zur FDG abschließen. Aus den Blättern geht allerdings auch hervor, dass es in jenen Jahren viele Sendungen und Konzerte mit Draeseke - Werken gegeben hat. - Erfolgreich? Die Frage ist: für wen? Es scheint, dass Draesekes Witwe Frida sehr entschlossen für das Werk ihres Mannes eingetreten ist und daher an diesen Erfolgen hohen Anteil hatte – doch diese Vermutung muss durch ein Studium der Briefe dieser fleißigen Briefeschreiberin entweder bestätigt oder verworfen werden.

Wir sprachen schon davon, dass es Bemühungen gab, die FDG weiterzuführen, und in diesem Zusammenhang ist eine Notiz interessant, die sich Stephani von einem Brief gemacht hat, den die Stadt Coburg an Joseph Lederer geschrieben hat. Da wird im November 1950 mitgeteilt, „dass eine Fortführung der FDG unter den obwaltenden Umständen zurzeit nicht opportun ist. Das bedeutet aber nicht, dass das Andenken von Draeseke in Coburg nicht weitergepflegt werden soll, vielmehr wird auch von Seiten der Stadt Coburg dafür Sorge getragen werden, dass die Werke und das Schaffen des Meisters unvergessen bleiben.“

Stephani und Lederer sind die beiden einzigen Vorstandsmitglieder der FDG von 1931, die sich nachweislich um – sagen wir – Aufräumarbeiten und Schadensbegrenzung bemüht haben. Erwähnt sei eine interessante Einlassung von Lederer auf einer Postkarte an Stephani vom Oktober 1953. Indem er sich für die Übersendung eines Sonderdruckes von Stephanis Hand bedankt schreibt er: „...vor allem haben Sie alles nebensächliche vermieden im Gegensatz zur oft schwülstigen Biographie von Röder, die besonders im 2. Band um das Doppelte zu lang ist!“ Ob das eine späte Erkenntnis ist, oder eine schon immer vorhandene und nur nicht geäußerte – das bleibt offen, zumindest bis jetzt.

Wir erkennen: in den 50er Jahren war das Interesse am Schaffen Draeseke nicht erloschen. Die „Sammlung Ebert“ – neuerdings der Landesbibliothek zugeführt – bietet dazu eine Fülle von Material. Die Stadt Coburg signalisierte Aufgeschlossenheit. Im öffentlichen Musikleben allerdings erschienen die Werke Draesekes kaum noch. Eine Ausnahme war ein Konzert mit dem Requiem Opus 22 in Wuppertal, das im November 1958 stattfand. - Joseph Lederer starb im August 58, und aus dem gleichen Monat liegt ein Schreiben Stephanis vor, in dem er anregt, anlässlich des 125. Geburtstages von Draeseke ihm in Coburg ein festliches Gedenken zu widmen. Zu diesen Vorgängen gibt es den interessanten Briefwechsel von Stephani mit dem Coburger OSR Hermann Schleder, der sich für Draeseke stark engagierte. Schleder gibt im Vorfeld der Wuppertaler Aufführung an Stephani eine Anregung des „jungen Herrn Ebert weiter, der sich sehr für Draeseke einsetzt und anregt, dass das Requiem auf Tonband aufgenommen wird, so dass wir hier (in Coburg) Gelegenheit hätten, es zu hören. Wäre das möglich? Ich könnte vielleicht auch den Leiter des hiesigen Bachchores für das Werk gewinnen. Das wäre doch ein Gewinn.“ - Auch aus späterer Sicht können wir nur zustimmen: das wäre es!

Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre findet – eher unmerklich – eine Art Stabwechsel in Sachen Draeseke statt.

Julia Draeseke, eine Nichte des Komponisten, teilt Stephani im April 59 mit, dass „im benachbarten Neustadt ein junger Draeseke - Enthusiast alles von und über Draeseke sammelt, was er nur bekommen kann - bei seiner Jugend hat er noch ein langes Leben vor sich, in dem er sich für Draeseke einsetzen kann.“ - und sie schreibt weiter: „Dass das Interesse an Draeseke in den USA erwacht, ist begrüßenswert. Ihr (Stephanis) treuer Einsatz ist doch nicht umsonst gewesen; das wird Ihnen eine Genugtuung sein.“ - Es liegen zwei Briefe von Alan Krueck, USA, vor, dem späteren Gründer der amerikanischen IDS/NA. Sie zeigen, dass Stephani keine Mühe scheute, die Arbeiten Alan Kruecks zu unterstützen, der

von ihm z.B. Mikrofilme zu den Sinfonien erhielt. Über diese schrieb Alan Krueck bekanntlich 1960 seine Doktorarbeit in englischer Sprache. Alan Kruecks Brief an Stephani zeugt von pionierartigem Schwung, wenn wir lesen: „Aber – Stipendium oder nicht, ich komme in jedem Fall nach Deutschland, denn ich möchte eine Draeseke – Biographie in englischer Sprache schreiben. Außer den Sinfonien würde ich seine Konzerte, Opern, Oratorien und Kammermusik berücksichtigen.“

Hier möchte ich die Betrachtung der Zwischenzeit unterbrechen und feststellen: die FDG war erloschen – das Interesse an Draeseke und seiner Musik blieb in bescheidenem Rahmen wach und erhielt seit den 60er Jahren einen Auftrieb.

Hermann Stephani starb 1960 - Draesekes Musik wurde vor allem im Rundfunk gegeben, und bei der Sinfonik gab es in den Sendern auch Neuproduktionen. In Coburg kümmerten sich örtliche Kulturträger um sein Andenken, was vielen beteiligten Künstlern Respekt und Anerkennung einbrachte.

Über die Gründung der IDG finden Sie Notizen in unserer Jubiläumsausgabe Opus 25. Was Sie dort nicht finden, ist eine quasi anekdotenhafte Begebenheit. Vorausgegangen war die Suche nach unbekanntem Oratorien. Damals, d.h. 1981 stieß ich dabei auf Draeseke und sein Mysterium CHRISTUS.

Wer ist das? Woher kommt der? Coburg! Der Kontakt nach Coburg war von Anfang an ein heißer Draht und führte mich bald zu dem damals in Coburg lebenden Musikwissenschaftler Knut Franke und über diesen zu Draesekes großer Kirchenmusik. Bis zur Begegnung mit Knut Franke ist mir außer dem Namen von Felix Draeseke und seinem sagenhaften Mysterium „Christus“ nichts bekannt gewesen aus diesem Sektor der Musikgeschichte. Das Kennenlernen der Musik des Coburgers bewirkte freilich ein großes Staunen. Schließlich blieb das Kennenlernen von Leuten nicht aus, die schon viel länger vom hohen Wert dieser Kunst überzeugt waren und sich für deren Erhalt einsetzten. Freilich: es gab auch Kenntnisse, Erinnerungen und reichlichen Aktenbestand aus der Vergangenheit – 40 Jahre und mehr.

Das neue lebhaftere Interesse für Felix Draeseke und seine Musik öffnete in Coburg viele Türen und stieß nirgends auf Vorbehalte..

Am 21. Juni 1986, also Sommeranfang, trat die IDG in Erscheinung und webt seit 25 Jahren am Werkteppich von Felix Draeseke. Dies erklärtermaßen mit ehrlichem Fleiß und ausschließlich am musikalischen Gegenstand orientiert. Die wissenschaftliche Erforschung ist vorangeschritten – die Notenpalette neuer Ausgaben breit und greifbar wie auch die stattliche Reihe der Einspielungen beim Label AK Coburg – dessen Initiator und eifriger Förderer Alan Krueck gewesen ist.

Fortsetzung oder Neubeginn? Die Frage dieser Stunde. Eine Antwort ist sicher zu differenzieren, denn wenn es um die Erkenntnis des Wertes der Musik des Felix Draeseke geht, ist klar, dass die IDG das „Rad nicht neu erfinden“ musste. Da befindet sie sich in guter Gesellschaft mit Künstlern wie Edwin Fischer oder Arthur Nickisch oder Karl Böhm; auch ist nicht anzunehmen, dass der Doktorand Erich Röder in den 1920er Jahren den Wert von Draesekes Musik etwa nicht erkannt haben könnte. Dass aber dieser ganz und gar nicht fremd zu bestimmende Tonkünstler Felix Draeseke bei diesem Doktoranden später zu einem Vorkämpfer eines angeblich erwachten Deutschland hat mutieren können – das beruht entweder auf einem fatalen Missverständnis mit erlöschendem Ausgang, oder aber auf bewusster Instrumentalisierung von Kunst und Kultur für ideologische Zwecke.

Weil bei der Gründung der IDG letzteres ausgeschlossen wurde, möchte ich für den Neuanfang stehen – und für das „I„ bei der IDG, meine Damen und Herren, dürfen Sie einsetzen: „ideologiefrei“.

Ich danke für Ihre Geduld und Ihr Zuhören.

Fortsetzung Seite 19

Auf den folgenden Seiten 15 bis 18 drucken wir die neu gestaltete Einladung zur Mitgliedschaft ab. Diese kann aus der Mitte des Heftes herausgelöst und soll an Freunde und Interessenten weitergegeben werden

INTERNATIONALE



GESELLSCHAFT

DRAESEKE

25 JAHRE FÖRDERUNG UND FORSCHUNG

EINGETRAGENER VEREIN

GEGRÜNDET 1986

IN COBURG

www.draeseke.org



Felix Krause

(1835 - 1913)

KOMMEN SIE AN UNSERE SEITE

Wer ist Felix Draeseke?

Ein Großer unter den Vergessenen – so der Titel der 2010 erschienenen Biographie von Hans Hoffmann. - 1835 in Coburg geboren und am 26. Februar 1913 in Dresden gestorben war Draeseke ein Zeitgenosse von Wagner, Liszt, Brahms, Bruckner und vielen anderen. Als Anhänger und Parteigänger der sog. Weimarer oder Neudeutschen Schule schuf der junge Draeseke anfangs sehr radikal-moderne Werke. Sein persönlicher Fortschritt ist darin zu erkennen, dass er sich von seinen „Jugendidealen“ lösen konnte und einen eigenen Stil prägte. Felix Draeseke schuf Werke für alle Gattungen der Musik vom Lied bis zur Oper, vom Klavierstück bis zur Sinfonie.

Wer sind wir?

DIE INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT E.V. (IDG) erforscht Leben und Werk von Draeseke und hat sein musikalisches Gesamtwerk in den 25 Jahren seit der Gründung 1986 in großen Teilen wieder zugänglich gemacht. 1990/91 leiteten Udo-R. Follert und Hermann Rau die 3. und 4. Gesamtauführung des CHRISTUS Mysteriums von Draeseke. Lieder, Klavier- und Kammermusik wie auch sein sinfonisches Schaffen wurden auf CD eingespielt. Draeseke kann gehört werden! Prof. Dr. Helmut Loos hat als Herausgeber ein umfangreiches Schrifttum für die Musikforschung bereitgestellt und konnte beim Internationalen Draeseke Kongress 2011 in Coburg feststellen: Die Musikwissenschaft ist bei Draeseke angekommen!

Was ist unsere Aufgabe?

Wir wollen Draesekes Gesamtwerk in den nächsten Jahren in Neuausgaben zur Verfügung stellen und so die künstlerische Auseinandersetzung damit fördern. Schließlich gilt es, Draesekes Wirkung in seiner Zeit und auf sein musikalisches Umfeld wissenschaftlich aufzuarbeiten, um seine Bedeutung zu erkennen und einer neuen Bewertung zuzuführen.

Helfen Sie uns bei dieser Kulturarbeit!

Werden Sie Mitglied der IDG e.V. Coburg!

Jahresmitgliedsbeitrag:	für Einzelmitglieder	mindestens € 26,00
	für Ehepaare	mindestens € 38,00
	für Nichtverdiener	mindestens € 13,00
	für korporative Mitglieder	mindestens € 51,00

Der Beitrag wird per Lastschrift eingezogen.

Die Lastschrift-Ermächtigung ist jederzeit widerrufbar.

Spendenkonto: Stadt Coburg, D-96450 Coburg

Verwendungszweck: Internationale Draeseke Gesellschaft e.V.

Kto. 1032 (BLZ 783 500 00) Sparkasse Coburg-Lichtenfels

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenquittungen werden von der Stadt Coburg ausgestellt.

INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT E.V.

KMD Udo-Rainer Follert

Fürstenbergstraße 9

D-88633 Heiligenberg

E-Mail: urfollertkmd@t-online.de

AUFNAHMEANTRAG

Ab 201 möchte ich Mitglied der
INTERNATIONALEN DRAESEKE GESELLSCHAFT E.V. werden.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum: Beruf:

Straße:

PLZ:.....Wohnort: Tel.:.....

E-Mail:.....@.....

Ort, Datum Unterschrift

Bereitschaft zur Mitarbeit in folgenden Bereichen:

Vorstandsarbeit

Mitarbeit im Beirat der IDG

Öffentlichkeitsarbeit/Presse

Mitgliederwerbung

Finanzierung von Projekten

Künstlerische Aufgaben

Wissenschaftliche Aufgaben

Name, Vorname

Ermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Internationale Draeseke Gesellschaft e.V., den von mir zu entrichtenden Jahresbeitrag in Höhe von

€ (in Worten:)
bei Fälligkeit am 30.06. jeden Jahres zu Lasten meines Kontos

Nr. BLZ

bei
mittels Lastschrift einzuziehen.

Diese Ermächtigung ist jederzeit widerrufbar.

Straße

PLZ, Ort

Datum **Unterschrift**

Senden Sie die Einladung zur Mitgliedschaft bitte auch an folgende Adressen:

Internationaler Draeseke Kongress

„25 Jahre Erforschung von Leben und Werk des Coburger Komponisten Felix Draeseke (1835-1913)“ In Memoriam Alan Krueck

Dr. Angelika Tasler, München

Das 25jährige Jubiläum der Internationalen Draeseke-Gesellschaft (IDG) wurde in Coburg vom 23.-25. Juni mit einem umfangreichen Festprogramm begangen. In zahlreichen musikalischen Veranstaltungen erklangen auch einige sonst eher selten zu hörende Werke des Komponisten.

Für den musikwissenschaftlichen Kongress in Draesekes Geburtsstadt Coburg konnten nicht weniger als 15 Vortragende aus vier Ländern gewonnen werden, die sich intensiv mit verschiedenen Aspekten des Lebens und Schaffens des Komponisten auseinandersetzten.

In seiner Begrüßung hob der Präsident der IDG und Leiter des Kongresses, **Helmut Loos** aus Leipzig, besonders die Bedeutung des kürzlich verstorbenen Draeseke-Forschers und amerikanischen IDG-Präsidenten Alan Krueck hervor, dem die Gesellschaft ein finanzielles Vermächtnis verdankt, welches, in eine Stiftung umgewandelt, in Zukunft als Grundlage für die weitere Förderung der Draesekeschen Musik in Forschung und Aufführungen dienen soll.

Im ersten Vortrag der Tagung erläuterte **Michael Heinemann** aus Dresden die Situation der Oper in Dresden um 1900. Dabei stellte er als Gründe für den Mißerfolg der Bühnenerwerke Draesekes weniger die mangelnde Förderung durch Zeitgenossen wie den Dresdner Kapellmeister Ernst von Schuch dar, der wohl sowieso nur wenig Kontakt mit dem Komponisten hatte (nur ein Brief Draesekes an Schuch ist erhalten), auch wenn er dessen Oper „Herat“ 1892 aufgeführt hatte. Vielmehr waren es die Anforderungen der sehr groß besetzten und konzipierten Werke Draesekes, sein beharrliches Festhalten an bestimmten Themen (Heldenepen) und sein um die Jahrhundertwende bereits nicht mehr avantgardistischer Stil, die eine bessere Aufnahme seiner Musik beim zeitgenössischen Publikum verhinderten.

Daniel Ortuno-Stühning aus Weimar verglich die beiden „Christus“-Oratorien von Franz Liszt und Felix Draeseke. Dabei ging er im besonderen der Frage nach, ob das musikalische Jesusbild in den jeweiligen Kompositionen als von der katholischen (bei Liszt) bzw. protestantischen (bei Draeseke) Theologie geprägt gelten könne. Dies wies er anhand der jeweils verwendeten Texte, der Wort-Ton-Beziehung sowie der Verwendung traditioneller Kirchenmusikformen (Gregorianischer Choral, Polyphonie etc.) nach.

Helmut Loos (Leipzig) besprach Felix Draesekes kleinere Werke für Soli, Chor und Orchester. Als Beispiele führte er unter anderen die „emphatisch vaterländischen“ Kompositionen an, die sich mit einem drängenden politischen Thema des 19. Jahrhunderts, der Frage der nationalen Einheit, befassten: die Ode und später gleichnamige Kantate „Gemanía“ (1859) sowie den „Schwur im Ruetti“ (1862/63). Eingehender erläuterte Loos die Entstehung und den Aufbau der „Columbus“-Kantate von 1889, deren Text Draeseke selbst verfasste und in der die „Anbetung des Ausnahmemenschen“ als Ausdruck des Genie-Kultes der spätromantischen Ära im Mittelpunkt steht.

Aus Lemberg (L'viv) angereist stellte **Luba Kyyanowska** zwei bedeutende ukrainische Komponisten der Romantik vor: Karol Mikuli (1821-1897), der als Schüler Chopins und späterer Direktor des Konservatoriums in Lemberg das Musikleben der Stadt prägte; sowie Stanislaw Ludkewytsch (1879-1979), dessen Vorbild Wagner ihn zu monumentalen Kompositionen inspirierte, der sich jedoch auch bewusst der ukrainischen Folklore zuwandte. Draesekes Musik hingegen hat, anders als die seiner Zeitgenossen Liszt und Wagner, bisher keinen Eingang in das Lemberger Musikleben gefunden.

Der zweite Tag des Kongresses in Coburg begann mit einem Vortrag von **Arne Stollberg** aus Bern über Felix Draeskes „Symphonia tragica“. Draeseke versuchte, laut einer Äußerung in seinen „Lebenserinnerungen“, seine Musik „in pietätvoller Anlehnung an die grossen früheren Meister“ sprechen zu lassen. Diese beabsichtigte Rückbindung an überlieferte und bekannte Muster wies Stollberg anhand von Beispielen aus der „Symphonia tragica“ nach, die sich deutlich auf Beethovens Musik beziehen.

An Draesekes Beethoven-Rezeption knüpfte auch **Stefan Keym** aus Leipzig an, der Draesekes „Sonata quasi una fantasia“ op. 6 mit Beethovens Sonate op. 26, Chopins Sonate op. 35 sowie Skrjabin's Sonate Nr. 1 verglich. Alle genannten Werke enthalten (an unterschiedlichen Stellen) einen Satz, der in Form eines Trauermarsches komponiert ist. Dabei zeichnet sich Draesekes Stück durch eine möglicherweise biografisch motivierte „Per aspera ad astra“-Haltung aus, die keine echte Trauer zulässt, sondern nach Erlösung strebt.

Die Klaviermusik Draesekes war auch Thema der Analysen von **Lucian Schiwietz** (Bonn), der sich ausführlich mit der pianistischen Faktur dieser Werke beschäftigte. Draesekes eigene pianistische Karriere begann zwar mit erstem Unterricht schon im Alter von 5 Jahren; allerdings blieb sie wohl schon während seiner Zeit am Leipziger Konservatorium aufgrund mangelnden Engagements stecken, wie aus Bemerkungen seines Lehrers Ignaz Moscheles in einem Zeugnis aus dieser Zeit hervorgeht. Draesekes Werke für Klavier gleichen in der Anwendung musikalisch-technischer Mittel denen seines Zeitgenossen und übermächtigen Klaviervirtuosen Franz Liszt (akkordische Struktur, „Daumenmelodie“, variierende Figuration, Doppeltriller etc.), stilistisch stehen sie der klassischen Satzweise Mendelssohns oder eben Moscheles' nahe.

Günter Schnitzler aus Freiburg widmete sich bei seiner Betrachtung der Draeseke-Vertonung „Ritter Olaf“ op. 19 intensiv der Textvorlage von Heinrich Heine und wies dabei insbesondere auf die bewußte Strukturierung und Behandlung des Textes durch den Komponisten hin. Über einen Zeitraum von nicht weniger als 17 Jahren arbeitete und feilte Heinrich Heine an dieser eindrucksvollen Ballade, in der den Ritter Olaf gleich im Anschluss an seine Hochzeitsfeier der Henker erwartet, da er – wie erst gegen Ende zu erraten ist – unter Verstoß gegen alle Standesregeln die Tochter des Königs bereits „in freyer Lust genossen“ hat. Draesekes musikalische Umsetzung stützt die Dramatik des Textes, übersieht dabei aber auch nicht dessen Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit.

Ein weiteres Lied Draesekes, die Mörike-Vertonung „Denk es , o Seele“ op. 81 Nr. 4, bildete die Grundlage für detaillierte Betrachtungen Peter Andraschkes (Wien) zur musikalischen Technik des Komponisten. Das 1906 in Dresden als Schlußlied des Zyklus op. 81 komponierte Stück verwendet einen Text, der bei Komponisten der Zeit sehr beliebt war (nicht weniger als 45 Kompositionen konnten nachgewiesen werden). In der Gegenüberstellung mit der Vertonung durch Hugo Wolf zeigte sich Draesekes Genauigkeit in der Textbehandlung, die sich weniger Freiheiten in der Gestaltung und Entwicklung textbezogener musikalischer Figuren nimmt als Wolf.

Sigrid Brandenburg (Galmsbüll) erzählte von ihren Forschungen im Zusammenhang mit einer Edition der Briefe von Felix Draeseke. Das sich aus den Briefen ergebende Bild des Komponisten ist noch zu vervollständigen, einige Themen zeichnen sich aber bereits klar ab. So können neben Informationen zur Familie, Freunden und Bekannten (u.a. Bronsart, Cornelius, Bülow, Nicodé) sowie allgemeinen Lebensumständen (z.B. nach seiner späten Heirat) auch zahlreiche Aussagen Draesekes zu eigenen wie auch fremden Werken und seine Ansichten zur Wirkung der Musik seiner Zeit weiteren Aufschluß geben über sein Denken und Schaffen.

Dem wechselvollen Verhältnis Draesekes zu Hans von Bülow widmete sich **Maren Goltz** aus Meiningen. Während der einflussreiche Dirigent noch 1861 auf der Weimarer Tonkünstlerversammlung die Musik Draesekes stark propagierte, sich nach dem Verlust Cosimas an Wagner ausdrücklich in enger

Freundschaft mit dem Coburger verband und ihm 1868 bei einem Aufenthalt in München sogar Klavierunterricht erteilte, um Draesekes Karrierechancen in der Schweiz zu verbessern, scheint in späteren Jahren ein – wenn auch ungeklärter – Bruch in der Beziehung beider zueinander aufgetreten zu sein. Obwohl sich Bülow nach wie vor für Draesekes populärste Werke (die Symphonia tragica sowie das Klavierkonzert) einsetzte, machte jener ihm bzw. später der Witwe Bülows heftige Vorwürfe, nach denen er sich nicht ausreichend von Bülow unterstützt fühlte und ihm sogar teilweise seinen Mißerfolg anlastete.

Friedbert Streller aus Dresden stellte mit Paul Büttner (1870-1943) einen – wie Draeseke – bis heute nicht ausreichend gewürdigten Komponisten vor, der zu Lebzeiten schon als „letzter Romantiker“ bezeichnet wurde. Als gebürtiger Dresdner und Schüler Draesekes am dortigen Konservatorium beschäftigte Büttner sich bereits seit seiner Jugend mit der Komposition, studierte aber auch Oboe und Bratsche und wurde später Musiklehrer sowie ab 1924 Direktor des Konservatoriums. Seine zahlreichen Kompositionen orientieren sich eher an Bruckner und Brahms, stilistisch lehnte er alles „Fortschrittliche“ im Sinne Regers oder Hindemiths ab. Da seine Frau Jüdin war, wurde er nach 1933 seiner Ämter enthoben, wodurch auch sein Werk aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwand.

Draesekes spärlichen Spuren in Wien ging **Hartmut Krones** (Wien) nach. Der einzige Aufenthalt des Komponisten in der einstigen „Hauptstadt der Musik“ war seinem Ohrleidenden geschuldet, dessentwegen er Rat bei einem Wiener Arzt suchte. Als zeitgenössischer Komponist wird Draeseke zwar in verschiedenen musikalischen Kompendien und Zeitschriften (von ca. 1884-1913) genannt; ein Brief nach Wien aus der Dresdner Zeit findet sich in den Archiven. Werke von ihm sind jedoch nur selten aufgeführt worden (09.02.1906 Hornquintett im Wiener Tonkünstlerverein; 04.06.1905 Streichquintett mit Violotta beim Grazer Tonkünstlerfest).

Christoph Hust (Leipzig) widmete sich eingehend der Musiktheorie aus der Zeit Felix Draesekes. Als Beispiel griff er das fünfte Klavierstück, „Traumseligkeit“, aus den „Kanonischen Räthseln“ von Draeseke heraus, in dem zwei Klavierspieler versetzt und in verschiedenen Schlüsseln notiert die gleiche Tonfolge spielen. Diese kompositorische Struktur sowie weiteres musiktheoretisches Gedankengut übernahm Draeseke von seinem Zeitgenossen Carl Friedrich Weitzmann, dessen Kompositionen er 1861 auch besprochen hatte und – trotz strengsten Regelwerks – als etwas „wirklich Musikalisches“ lobte.

„Die Konfusion in der Musik“, die Draeseke in seiner leidenschaftlichen Schrift von 1906 beklagte, bildete das Thema des Vortrags von **Martin Thrun** (Leipzig), der damit auch den wissenschaftlichen Teil des Kongresses beschloss. Draesekes Versuch, eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über die zeitgenössische Musik anzustoßen, scheiterte am Schlimmsten, was einem Künstler widerfahren kann: er wurde totgeschwiegen. Während Richard Strauss' Stern spätestens mit der „Salome“ 1905 aufgegangen und sein Einfluss als Vorsitzender des ADMV ab 1901 gefestigt war, wurde Draesekes Streitschrift, die er im Alter von 70 Jahren verfaßte, als nicht fortschrittlich genug und ästhetisch rückwärtsgewandt eingestuft.

Aktuell 2012

100 Jahre nach der Uraufführung

Felix Draesekes Monumentalwerk in Darmstadt am 6. April 2012

Wolfgang Seeliger, Dirigent des Darmstädter Konzertchores, setzte beim Karfreitagskonzert in Darmstadt Draesekes „Christus“ auf das Programm. Mitglieder der IDG – Sigrid Brandenburg, Manuel Grund, Magdalene Söffing – waren im Konzertsaal dabei.

Manuel Grund berichtet:

Musik zu Passion und Auferstehung Christi

Mit der Sinfonia aus dem Oratorium "Die letzten Dinge" von Louis Spohr (1784-1859) eröffnete der Konzertchor Darmstadt sein diesjähriges Karfreitagskonzert. Das und die Arie "Gefallen ist Babylon, die Große" war zu hören von Solist Andreas Wagner. Das Quartett mit Chor "Selig sind die Toten" rundete den Ausschnitt aus dem Oratorium klavoll ab.

Mit einer echten Rarität und musikalischen Kostbarkeit wurde die erste Konzerthälfte abgeschlossen: mit Ausschnitten aus dem 3. Oratorium "Tod und Sieg des Herrn" aus Felix Draeseke (1835-1913) "Christus" Tetralogie. Zu hören waren "Der Gang zum Kreuz" sowie "Jesus am Kreuz" aus der 2. Abteilung, welche die Passion behandeln. Diese ergreifende Musik war die große Überraschung des Konzertes. Aus der 3. Abteilung standen "Himmelfahrt und Schlusschor" auf dem Programm, und der über-wältigende Eindruck gerade des Schlusschores lässt wünschen und empfehlen: Dieses Meisterwerk Draesekes sollte als eine echte Alternative zu den Bachschen Passionen Allgemeintgut werden.

Zur Programmeführung vor dem Konzert hatte Sigrid Brandenburg das Wort. Von Felix Draeseke's Biographie bis zu einem kleinen Einblick in die an diesem Tage zu hörende Komposition legte sie mit viel Elan das Anliegen "Felix Draeseke" den Zuhörern nahe. Dank Wolfgang Seeliger wurde Felix Draeseke im Zusammenhang mit weiteren großen Meistern seiner Zeit zur Aufführung gebracht. Richard Wagner's (1813-1883) 1. Akt "Parsifal" der "Einzug der Gralsritter", die "Amfortas-Szene" und das "Liebesmahl der Gralsritter" war ein gelungener Auftakt zur zweiten Konzerthälfte. Zum Schluss kam aus Gustav Mahler's (1860-1911) 2. Symphonie c-Moll der 5. Satz das Chorfinale. Der Konzertchor Darmstadt wurde begleitet vom Orchester Sinfonie Prag unter der Leitung von Wolfgang Seeliger. Mit viel Applaus ging ein schöner Konzertabend zu Ende.

Das Werk von Felix Draeseke erstaunte das Publikum und bot reichlich Gesprächsstoff. Sicherlich werden die ergreifenden Szenen noch einige Zeit in den Köpfen der Zuhörer bleiben.

Die letzten Dinge

Musik – Wolfgang Seeliger dirigiert Raritäten im Karfreitagskonzert des Darmstädter Konzertchores im Darmstadttium



Musik zu Passion und Auferstehung: Mitglieder des Konzertchores Darmstadt beim Auftritt im Darmstadttium.- Rezension im Internet:

Mit einer ungewöhnlichen Werkfolge wartete der Konzertchor Darmstadt am Karfreitag im Darmstadttium auf. Begleitet vom aufmerksam mitgehenden Orchester Symphonie Prag begab er sich unter Leitung von Wolfgang Seeliger auf eine Entdeckungsreise in die frühe und späte Romantik, um an Werke zu erinnern, in denen die Themen Passion und Auferstehung auf etwas andere Art

vertont werden, als man sie etwa aus den Passionen Bachs kennt. Louis Spohr (...) hat sich in seinem Oratorium „Die letzten Dinge“, komponiert nach Worten der Heiligen Schrift, mit den christlichen Vorstellungen...von Tod und Jüngstem Gericht auseinandergesetzt. (...) Wolfgang Seeliger führte das Prager Orchester hier zu prägnanter, fast schon wuchtiger Darstellung... Am eindringlichsten wirkte das abschließende Quartett mit Chor „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“. Hier gelang eine enge Verschmelzung der ausdrucksstarken Solostimmen (...) mit dem Konzertchor und dem (...) Orchester. Von Liszt und Wagner gefördert wurde Felix Draeseke, der 1835 in Coburg geborene Romantiker,

der sich nach jungen Jahren im Sog der neudeutschen Schule mehr und mehr in klassizistischen Bahnen bewegte. Sein Werk „Christus“, ein „Mysterium in einem Vorspiele und drei Oratorien“ (...) wurde 1912 in Dresden uraufgeführt. Die Auszüge aus dem dritten Oratorium zum Thema „Tod und Sieg des Herrn“ zeigten Draeseke als gewieften Kontrapunktiker und einfallsreichen Instrumentator. Besonders eindrucksvoll wirkte die Kreuzigungsszene mit dem unterlegten Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“, dessen Melodie fast schon in barocker Manier durch die Orchesterstimmen wandert. Der etwas dick aufgetragene Schlusschor fiel im Vergleich zu dieser packenden Szene ab, zumal er eigentlich als Endpunkt des mehrstündigen Gesamtwerks gedacht ist.

Der Auftritt der Gralsritter aus Richard Wagners „Parsifal“ erhielt (...) einen Höhepunkt dank dem jungen, mehrfach preisgekrönten Bariton (...), der die Klage des Amfortas auf bewegende Weise gestaltete, (...) am Ende des Programms das Chorfinale aus dem fünften Satz der zweiten Sinfonie von Gustav Mahler. (...) Der begeisterte Beifall (...) galt allen Mitwirkenden.

Aus der Forschung

Zum Projekt „Briefausgabe“ berichtet Sigrid Brandenburg

Nach der Tagung in Coburg und der Fertigstellung der Textfassung, fing ich an, den ganzen mir bekannten Bestand der Briefe von und an Draeseke zu sichten und konkret zu erfassen. Wichtig war, eine chronologische Liste zu erstellen, die Schreiber, Adressat, Datum und Fundort verzeichnet. Gleichzeitig durchforstete ich das Internet nach noch nicht erfaßten Briefen Draesekes; dabei kamen etliche, allerdings eher kleine Bestände zutage. War ich anfangs noch überzeugt, daß ein Besuch in der SLUB Dresden und eine genaue Durchsicht der noch nicht katalogisierten Bestände einen großen Bestand von Schreiben an Draeseke zum Vorschein bringen würde, stellte sich leider schon in der genaueren Internet-Recherche heraus, daß da keine Hoffnung ist. Im Gegenteil: offensichtlich ist 1945 der größte Teil der Briefe, die aus dem Nachlaß von Frida Draeseke in das Archiv der damaligen Felix-Draeseke-Gesellschaft in der Dresdner Stadtbibliothek, später Stadtarchiv, gelangt waren, verschollen. Ein Kriegs-Verlust ist nicht auszuschließen, es gibt jedoch einige Indizien dafür, daß die Briefe eher in andere Hände gelangt sind:

1. Der noch vorhandene Bestand an Briefen an Felix Draeseke betrifft merkwürdig systematisch eigentlich nur Geschäftsschreiben (Verlags-Korrespondenz und andere Schreiben offiziellen Inhalts). Dazwischen finden sich aber immer wieder private Schreiben, die wie aus Versehen dazwischen vergessen wirken. Es drängt sich der Eindruck auf, daß jemand die Geschäftspost im öffentlichen Bestand lassen wollte, aber alle anderen Briefe mitgenommen - wie auch immer - hat.
2. Drei Briefe von Wagner an Draeseke, die wohl ursprünglich aus dem Gesamtbestand der Briefe aus dem Nachlaß von Frida Draeseke stammen, sind heute nachweisbar. Der erste befindet sich schon seit längerem in der Pierpont Morgan Library, in der Mary Flagler-Cary Sammlung . Zwei weitere sind im April letzten Jahres vom Auktions-Haus Stargardt verkauft worden. Dabei ist der kleinere, ganz unbekannte Brief an das Richard-Wagner-Museum in Luzern gegangen. Den Brief, mehr ein Billett erwähnt Draeseke in seinen Lebenserinnerungen und zum Dank für die Überlassung eines Fotos habe ich dem Wagner-Museum eine Abschrift der dieses Billett erläuternden Stelle aus den Lebenserinnerungen abgeschrieben und zur Verfügung gestellt.
3. Auch die Tatsache, daß die weit weniger wertvolle Korrespondenz Frida Draesekes noch in der SLUB erhalten ist, spricht eher für eine Entwendung als eine Kriegszerstörung.

Der fehlende Bestand umfaßte, wie aus verschiedenen Angaben zu schließen ist:

- Briefe Draesekes an Adolf Ruthardt
- Familienbriefe, insbesondere der Briefwechsel mit dem Vater
- Der Briefwechsel mit Frida vor der Heirat

- die Briefe Hans von Bülow, von denen nur die zu Lebzeiten Draesekes in der Bülow-Briefausgabe veröffentlichten bekannt sind.

- Briefe von Liszt

- Briefwechsel mit Adolf Stern und Josef Christofani

und vermutlich hunderte weitere Schreiben an Draeseke.

Da kann man nun nur hoffen, daß sich diese Briefe irgendwo und möglichst komplett in sicheren Händen befinden und daß der jetzige Besitzer von der Suche nach diesen Briefen erfährt und sie zur Verfügung stellt.

Da über die Besitzverhältnisse heute vielleicht doch keine Klarheit zu gewinnen wäre, könnte demjenigen, wenn er Wert darauf legt, im Gegenzug zu einer Bereitstellung für die Publikation, der Besitz an den Briefen überlassen bleiben.

Obwohl ich mich nun schon intensiver mit den Briefen Draesekes beschäftigt habe, bin ich noch nicht in die konkrete Bearbeitung eingestiegen, da zu Beginn die Bibliotheks-Recherchen anstehen würden, die aus finanziellen Gründen erst nach dem offiziellen Beginn der Arbeit an der Ausgabe möglich ist.

Ungedruckte Werke Draesekes in Partitur

In der Zwischenzeit wollte ich mich mit Draesekes Opern beschäftigen, habe mir das Vorspiel zur Herrat im Computer gesetzt (eigentlich als Hörbeispiel, doch sind daraus auch mit wenig Aufwand Aufführungsstimmen herzustellen) und dann das Autograph von Bertran de Born in der SLUB Dresden digitalisieren lassen. Da dies erstaunlich günstig und ebenso erstaunlich rasch fertig war, wurden dann noch weitere Digitalisierungen von der IDG in Auftrag gegeben, darunter auf meinen speziellen Wunsch hin die Symphonische Dichtung "Frithiof". Die SLUB stellt alle Digitalisate auf ihrer Homepage ins Internet und so können dort inzwischen die Autographe der Opern "Fischer und Chalif" und "Bertran de Born", von "Frithiof", dem "Feenzauber" (Konzertstück mit Harfe), "Der Traum ein Leben" und die Stimmenabschrift der "Akademischen Festouvertüre" (ein Partitur-Autograph ist nicht bekannt) eingesehen und auch heruntergeladen werden.

Um die Musik richtig kennen zu lernen, habe ich begonnen, die Partitur des "Frithiof" im Computer zu setzen und bin mit der Eingabe des reinen Notentextes, d.h. ohne Layout für den Druck, mit dem ersten Satz fertig und kurz vor Schluß des zweiten Satzes angelangt. Es steht dann noch der dritte Satz aus. Sollte später einmal, wovon aber eher nicht so rasch auszugehen ist, ein Interesse bestehen, Aufführungs-Material und Partitur in einer druckfertigen Fassung herzustellen, könnte das mit relativ geringem Aufwand geschehen.

Im Februar kam dann aus Darmstadt der ganz und gar unvermutete Wunsch nach den Stimmen zu einer Aufführung von drei Teilen aus dem 3. Christus-Oratorium. Da ich wußte, daß in den für Speyer hergestellten Stimmen noch Druckfehler waren, mir die bespielten Noten aber nicht so rasch zur Verfügung gestellt werden konnten, habe ich die entsprechenden Teile ("Der Gang zum Kreuz", "Die Kreuzigung" und "Himmelfahrt und Schlußchor" gründlich durchgesehen, die gefundenen Fehler korrigiert und dann PDFs nach Darmstadt geschickt.

Frau Brandenburg gebühren Dank und Anerkennung für ihren uneigennütigen Einsatz bei der Erfassung vom Umfang der geplanten Briefausgabe im Vorfeld und für die Erfassung der ungedruckten Werke von Felix Draeseke im Computer-Notensatz.

Draeseke im Rundfunk

04. Februar 2012, 15.05 Uhr, Bayerischer Rundfunk Klassik – Oliver Triendl spielt Werke von Beethoven und Felix Draeseke

01. März 2012, ARD Nachtkonzert – Radio Berlin Brandenburg – Felix Draeseke, Serenade D-Dur Op. 49 – NDR Radiophilharmonie, Jörg Peter Weigle

Von Personen

Die IDG e.V. gratulierte im Dezember 2011 ihrem Mitglied, Herrn Dr. Friedbert Streller zum 80. Geburtstag:

Lieber Herr Dr. Streller,

zu Ihrem 80. Geburtstag heute darf ich Ihnen im Namen des Gesamtvorstandes der IDG und freilich auch all ihrer Mitglieder ganz herzlich gratulieren!

Nahezu 25 von den 80 Jahren sind Sie als Mitglied unseres Vereins dabei, unser Wirken für den Meister Felix Draeseke tatkräftig mit ihrem musikwissenschaftlichen Handwerk zu unterstützen und zu fördern, und dafür besteht nun gerade heute aller Grund, großen Dank zu sagen.

Durch Ihre kompositorische Meisterschaft haben Sie ebenfalls mitgeholfen, den Namen Draesekes bekannter zu machen, wofür ebenfalls Anerkennung, Dank und hohes Lob gebühren, denn Ihre CHRISTUS -Suiten sind sehr gut geeignet, den Namen Draesekes gerade dort bekannter zu machen, wo er Besonderes leistete, in der Kirchenmusik.

Wir wünschen Ihnen von Herzen noch viele Lebensjahre bei stabiler Gesundheit und voller Schaffenskraft, die Sie ja zu keinem geringen Teil für die Ziele der IDG sicher einsetzen werden. In der Verbundenheit einer schönen gemeinsamen Sache und nochmals besten Wünschen für den heutigen Tag grüßen wir herzlich als Ihre IDG.

Mit freundlichen Grüßen und im Auftrag Ihr

Gez. Udo-R. Follert

Laudatio von Prof. Dr. Helmut Loos, 1. Vors. der IDG

Friedbert Streller zum 80. Geburtstag

Noch vor der friedlichen Revolution stieß Friedbert Streller zu der Internationalen Draeseke Gesellschaft, als er 1989 an unserer Jahrestagung in Coburg teilnahm. Als Angehöriger der Musikhochschule Dresden war er einer der wichtigen Kontakte in die DDR, die unsere Gesellschaft damals aufgebaut hat, um die Draeseke-Pflege als gesamtdeutsches Unternehmen zu etablieren. Seither ist er unserer Gesellschaft eng verbunden und hat neben den unvergessenen Karl Frotscher und Gottfried Fischer der Draeseke-Renaissance entscheidende Impulse gegeben. Geboren ist Friedbert Streller am 21. Dezember 1931 in Hohburg bei Wurzen, also in der sogenannten Hohburger Schweiz, einem von Leipzigern früher gern besuchten Touristenort. Maler waren hier oft zu Gast, sogar Sigfrid Karg-Elert soll hier öfters gewesen sein. Friedberts Vater war in Hohburg als Lehrer und Kantor, ab 1927 als Direktor der vierklassigen Schule tätig, ganz ähnlich wie Wagners Vorfahren, die in dieser Gegend ähnliche Positionen bekleideten. Da sein Vater als Kantor agierte, war eine musikalische Atmosphäre vorprogrammiert. Friedbert Strellers 8 Jahre älterer Bruder war Anfang der 30er Jahre Thomaner gewesen, er selbst sang in der Kurrende und trat als Pianist bei Veranstaltungen auf, die der Vater über Mozart oder über Schumann im Dorf realisierte. Allerdings endete die Berufstätigkeit des Vaters 1945, er wurde von der Roten Armee interniert und starb 1947 im Lager. Friedbert Streller absolvierte die Oberschule in Wurzen (Abitur 1950) und das Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig mit den Fächern Schulmusik und Germanistik (Vorlesung bei Korff, Hans Mayer, Ernst Bloch u.a.). Seine

musikalische Ausbildung absolvierte er mit Klavier und Gesang als Hauptfach, Bratsche als Nebenfach, als Mitglied des Collegium musicum von Prof. Schachtebeck mit Konzerten in Großbetrieben der Kohlenindustrie und als Kompositionsstudent bei Fred Lohse. 1954 legte er das Staatsexamen mit der voluminösen Arbeit „Form und Inhalt der Symphonie in unserer Zeit“ ab. Auf eine Empfehlung von Prof. Richard Petzoldt schloss er ein musikwissenschaftliches Studium bei Prof. Serauky und Dr. Eller an, das er 1956 mit der Diplomarbeit „Vom Geistlichen Konzert zur Kantate“, also von Schein/Scheidt/Schütz bis Buxtehude, abschloss. Über eine Fachdozentur für Musiktheorie, Klavier und Musikgeschichte an der Fachgrundschule Magdeburg (1956–1959) und 1959 bis 1963 am Pädagogischen Institut Halle kam Streller 1963 an die Musikhochschule in Dresden, an der er bis 1991 wirkte.

Publizistisch profilierte Streller sich als Musikkritiker in Halle und von 1969 bis 2004 an der Sächsischen Zeitung in Dresden, darüber hinaus an verschiedenen weiteren Zeitschriften wie „Theater der Zeit“, „Musik und Gesellschaft“ und nach der Wende in „Das Orchester“. Als Musikpropagandist verbreitete er verstärkt ab 1966 sein Wissen im Kulturbund in Magdeburg und in Halle sowie an der Volkshochschule Dresden. Er wurde 1972 mit einer Arbeit über „Die frühen Sinfonien Sergej Prokofjews. Ein Beitrag zu semantischer Analyse von Musik“ promoviert und habilitierte sich mit einer Schrift über „Revolte und Aufbruch. Musikhistorische Studien zum Expressionismus in Deutschland“ 1988 in Halle. Als Bücher veröffentlichte er „Sergej Prokofjew“ (Leipzig 1960, erste deutsche Prokofjewbiographie, als kleinere Variante auch Leipzig 1978), „Dmitri Schostakowitsch“ (Leipzig 1982 und 1987), „Paul Hindemith“ (Leipzig 1985), „Aram Chatschaturjan“ (Leipzig 1968) und „Sergej Prokofjew und seine Zeit“ (Laaber 2003). Zahlreiche Beiträge verfasste er über DDR-Musik (Duisburg, Havanna, Leningrad), zu musikhistorischen Themen von Schütz bis Strauss und Draeseke, zuletzt auch Friedrich Kiel und natürlich über Prokofjew (Köln 1991) oder Schostakowitsch (Köln 1985) und anderes mehr.

Friedbert Streller trat auch als Komponist hervor. Sein Oeuvre reicht von einer Sonatine für Vibraphon und Klavier (Streicher), uraufgeführt in Travemünde, über Klaviersonatinen in C und in G (1972), eine Thomas Müntzer Suite für Orgel (Altenburg 1989) bis zu Christus-Suiten für Orgel (nach Draeseke, 1994), des weiteren Motetten sowie eine a cappella Missa canonica (Wilsdruff 1996/1998, 2006), bis hin zur Kammermusik und weiteren Orgelwerken, Chormusik (u.a. „Mondgeflüster“ für Kinderchor, vom Dresdner philharmonischer Kinderchor 2009 aufgeführt, oder „Der Kreuzbericht des Paul Gerhardt“ für zwei Chöre, Aufführung für 2013 vom Thomanerchor Leipzig geplant), fünf Sinfonien (erste 2004 mit der Elblandphilharmonie in Dresden/Pirna, zweite 2010 Landes Bühnen Sachsen Radebeul), Solokonzerten für Posaune oder für Viola und Streicher (2010 bzw. 2011) sowie einem Paukenkonzert und anderen Werken.

Als Komponist und besonders als Musikwissenschaftler hat Friedbert Streller unsere Arbeit stets engagiert bereichert, und er ist damit ein starker Aktivposten in der Geschichte unserer Gesellschaft. Gradlinig und ohne falsche Rücksichtnahme hat er seine Position immer vertreten. Wir schätzen ihn als Gesellschaftsmitglied und Kollegen hoch, wünschen ihm alles erdenklich Gute zu seinem 80. Geburtstag und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit „ad multos annos“.

Ehrenmitglied der IDG Rudolf Potyra verstorben

Kurz vor seinem 93. Geburtstag verstarb Rudolf Potyra am 16. Dezember 2011 in Neustadt bei Coburg. Die IDG trauert um ihr Vereinsmitglied Rudolf Potyra., der seit Gründung der IDG deren Förderarbeit tatkräftig unterstützt hat. Als profunder Kenner der umfangreichen Musikaliensammlungen in der Landesbibliothek Coburg hatte Rudolf Potyra immer Zugang auch zu selten gespielten Draeseke-Werken und förderte schon früh deren Erklängen in öffentlichen Konzerten vor allem in Coburg und Umgebung. Rudolf Potyra organisierte die beliebten Coburger Schlosskonzerte, bei denen in enger Zusammenarbeit mit unserer Gesellschaft oft bedeutende Werke des Coburgers Draeseke auf dem Programm standen. In der Rückschau erscheint die Wiederaufnahme dieser segensreichen Tradition

aus Anlass des 25jährigen Bestehens der IDG am 26. Juni 2011 wie ein Abschiedsgeschenk des Vereins an sein Ehrenmitglied. Die IDG wird Rudolf Potyra stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Professor Dr. Marek Bobèth verstorben

Am 31. Januar 2012 ist völlig unerwartet Professor Dr. Bobèth verstorben, der als Vorsitzender der INTERNATIONALEN HANS-VON-BÜLOW-GESELLSCHAFT, Meiningen, soeben mit der IDG in Verhandlungen getreten war zur Vorbereitung der gegenseitigen Mitgliedschaft beider Fördervereine. Auch an dieser Stelle bringt der IDG-Vorstand im Namen aller Mitglieder ein tiefes Bedauern zum herben Verlust gegenüber der IHBG e.V. zum Ausdruck, wie auch die Hoffnung, dass die Gesellschaft in der Lage sein möge, die Lücke im Interesse ihrer wertvollen Kulturarbeit schließen zu können.

Kulturamtsleiter Albrecht Tauer geht in Ruhestand

Albrecht Tauer, der langjährige und verdienstvolle Leiter des Kulturamtes der Stadt Coburg, geht im Laufe des Jahres 2012 in den Ruhestand. Die Stadt Coburg ist Mitglied der Gesellschaft seit ihrer Gründung 1986, und Herr Tauer hat über viele Jahre für die IDG die Prüfung der Kasse vorgenommen. Für diesen Dienst gebühren ihm Dank und Anerkennung. Die IDG wünscht Herrn Tauer für die kommenden Jahre alles erdenklich Gute und vor allem eine dauerhaft stabile Gesundheit als Voraussetzung für eine kreativ-aktive Gestaltung seines wohlverdienten Ruhestandes.

Der IDG-Vorstand.



Neue Mitglieder

Frau **Kathrin Andreß**, Berlin, ist seit Jahresbeginn 2012 Mitglied der IDG e.V.

Ein Begrüßungsschreiben sowie die aktuellen Mitteilungen sind Frau Andreß zugeschickt worden. Wir freuen uns über ihre Anmeldung und heißen sie in unserem Kreis herzlich willkommen.

Im Blick 2013

Am 26. Februar 1913 verstarb Felix Draeseke in Dresden. Der 100. Todestag im nächsten Jahr 2013 stellt der IDG die große Aufgabe, für Felix Draeseke auf breiter Front Werbung zu machen.

Auf das

Felix Draeseke Gedenkjahr wurden die folgenden Institutionen hingewiesen:

Sinfonik: Die Kapellmeister der führenden Orchester in den Draeseke-Städten Dresden, Leipzig und Weimar; ferner alle Musikhochschulen in Deutschland sowie die Rundfunkanstalten

Kammermusik: Alle Musikhochschulen in Deutschland und die Rundfunkanstalten

Vokalkunst Lieder und Balladen: ca 30 Sängerninnen und Sängern direkt sowie alle Musikhochschulen in Deutschland.

Kirchenmusik: 22 Landeskirchenmusikdirektoren aller deutschen Gliedkirchen sowie alle Leiter der Institute für Kirchenmusik (ökumenisch) an allen Musikhochschulen in Deutschland.
Ebenso an den Verband Deutscher Konzertchöre mit Sitz in Weimar.

Die Geschäftsführung bittet alle Mitglieder und Freunde, Werbematerial anzufordern und damit Freunde und bekannte Musikliebhaber zu informieren.

Werbung und Information - Gebot der Stunde!

Gegenseitige Mitgliedschaft Kunstverein e.V. Coburg und IDG e.V.



Mit dem Kunstverein Coburg e.V. ist die gegenseitige beitragsfreie Mitgliedschaft am 7. Oktober 2011 vereinbart worden. (Foto: Kurt Neun, gf. Vors. KV e.V. i. d. Mitte, Udo-R. Follert l. und Heinz Ebert r. vom Vorstand der IDG e.V.) Nachdem die fruchtbare kulturelle Zusammenarbeit mit dem Coburger Kunstverein, der zu den ältesten und mitgliederstärksten in Deutschland zählt und in Bayern ohnehin die meisten Mitglieder hat, schon viele Jahre andauert, freuen wir uns über diese Vereinbarung, welche die hohe Qualität der Beziehungen zum Ausdruck bringt. Anlässlich der Beitrittsverein-

barung im Kunstpavillon wurde das im Vorjahr anlässlich der Gedenkefeier zu Draesekes 175.

Geburtstag überreichte Draeseke-Relief im Eingangsbereich aufgehängt und die freundschaftliche Zusammenarbeit beider Kulturvereine nachhaltig bekräftigt.



Neuerscheinung Band XX der Musikwerke komplett

Im Nordstern Verlag Stuttgart ist Anfang 2012 der von Wolfgang Müller-Steinbach vorbereitete Klavierauszug zum **Symphonischen Andante für Violoncello und Orchester WoO 11** von Felix Draeseke erschienen. Damit ist Band XX der Reihe der Musikwerke der IDG jetzt komplett vorhanden. Neben der Solostimme Violoncello hat Müller-Steinbach auch eine eigene Stimme für Horn beigelegt! Nun ist dieses Konzert auch eine Bereicherung für die Solo-Programme der Hornisten. Über die erfolgreiche Uraufführung dieser Fassung berichten wir in Opus 24.

Machen Sie auf dieses Werk aufmerksam! Es ist eine sehr wertvolle Ergänzung der Literatur für Violoncello (Horn) und Orchester aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Erhältlich über die IDG Geschäftsstelle oder direkt beim Nordstern Verlag Stuttgart

Schriften und Werkausgaben der IDG

Veröffentlichungen der Internationalen Draeseke Gesellschaft (IDG)

I. Schriftenreihe herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Loos

Band I Felix Draeseke, Schriften 1855 – 1861

Gutiérrez-Denhoff / Helmut Loos - 24,00 €

Band II Draeseke und Liszt, Draesekes Liedschaffen

Tagungen 1987 und 1988 in Coburg; Lühning / Loos - 24,00 €

Band III Felix Draeseke; Chronik seines Lebens

Guiérrez-Denhoff / Loos - 17,00 €

Band IV Die Konfusion in der Musik

Felix Draesekes Kampfschrift von 1906 und ihre Folgen

Shigihara / Loos - 25,00 €

Band. V „Zum Schaffen von Felix Draeseke:

Instrumentalwerke und geistliche Musik“

Tagungen Coburg 1990 und Dresden 1991; Loos - 25,00 €

Band VI Deutsche Oper zwischen Wagner und Strauss

Tagungsbericht Dresden 1993

mit einem Anhang von der Draeseke – Tagung Coburg 1996

Döhring / Jahn / Loos - 25,00 €

Band VII Felix Draeseke – Musikgeschichtliche Vorlesungen

Heinemann / Kietz 2007 - 25,00 €

Sonderband Felix Draeseke – Ein Großer unter den Vergessenen

Biographie – Werkverzeichnis, Hans Hoffmann, 2010 - 15,00 €

Band VIII Felix Draeseke – Komponist seiner Zeit; INTERNATIONALER FELIX DRAESEKE

KONGRESS Coburg 2011 zur 25 – Jahr – Feier der IDG

II. Musikwerke in Neudrucken herausgegeben von Udo-Rainer Follert

Band I Opus 6, Sonata für Klavier c-Moll, Wollenweber München 1988

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 12,50 €

Band II Opus 22, Requiem h-Moll, Klavierauszug, Strube München

mit Vorwort und Werkeinführung von Udo-R. Follert - 10,00 €

Band III Opus 35, Streichquartett Nr. 2 e-Moll, Wollenweber München 1990

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

Band IV, V und VI Opus. 70 -73, CHRISTUS – Mysterium; Klavierauszüge

Bärenreiter Kassel mit einem Vorwort von Udo-R. Follert (vergriffen)

Band VII Opus 77, Quintett für Streicher F-Dur, Wollenweber München 1992

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

Band VIII Opus 66, Streichquartett Nr. 3 cis-Moll, Wollenweber München 1994

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

Band IX Opus 27, Streichquartett Nr. 1 c-Moll, Wollenweber München 1996

mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00€

Band X WoO 26, Sonate für Viola und Klavier Nr. 2 F-Dur, Wollenweber München 1997,

Erstausgabe nach dem Autograph, hrsg. von William James Lawson mit einem Vorwort von

Udo-R. Follert - 15,00 €

Band XI WoO 38 Sinfonie Nr. 4 e-Moll - Sinfonia comica, Nordstern Stuttgart 1996, Erstausgabe nach dem Autograph, Partitur und Stimmen mit einem Vorwort von Udo-R. Follert Preise auf Anfrage

Band XII Sämtliche Kompositionen für Violoncello und Klavier, Wollenweber München 2000, Opus 7 Ballade h-Moll, Opus 11 Barcarole, Op. 51 Sonate für D-Dur; Nach den Quellen neu hrsg. von Wolfgang Müller-Steinbach mit einem Vorwort von Udo-R. Follert - 15,00 €

Band XIII WoO Ouvertüre zur Oper Bertran de Born, Partitur Nordstern Stuttgart 2004, Erstdruck nach dem Autograph von Volker Tosta mit einem Vorwort von Alan H. Krueck Leihmaterial - Preis auf Anfrage

Band XIV WoO 25 Quintett für Streicher (Stelzner-Instrumente) Wollenweber München 2005, Erstausgabe nach dem Autograph mit einem Vorwort von Udo-R. Follert – 15,00 €

Band XV Opus 40 Symphonia Tragica, Partitur und Stimmen, Nordstern Stuttgart 2004, nach dem Autograph neu herausgegeben mit einem Vorwort von Udo-R. Follert, Preise auf Anfrage

Band XVI Opus 70 CHRISTUS MYSTERIUM Vorspiel – Die Geburt des Herrn

Band XVII Opus 71 CHRISTUS MYSTERIUM Oratorium 1 – Christi Weihe

Band XVIII Opus 72 CHRISTUS MYSTERIUM Oratorium 2 – Christus der Prophet

Band IX Opus 73 CHRISTUS MYSTERIUM Oratorium 3 – Tod und Sieg des Herrn Partitur und Stimmen nach dem Autograph neu herausgegeben von Udo-Rainer Follert, Anfragen bei der IDG

Band XX WoO 11, Sinfonisches Andante für Violoncello und großes Orchester, Nordstern Stuttgart 2010, Partitur und Stimmen Erstausgabe nach dem Autograph neu herausgegeben von Wolfgang Müller-Steinbach mit einem Vorwort von Alan H. Krueck – Leihmaterial, Preise auf Anfrage

Band XX b WoO 11, Sinfonisches Andante KIA, Nordstern Stuttgart 2011, Klavierauszug mit Solostimme Violoncello und für Horn bearb.vom Herausgeber. Preis auf Anfrage

Band XXI a + b in Vorbereitung: WoO 15 Violinkonzert in e-Moll

Veröffentlichungen in verschiedenen Verlagen:

Op. 22 Benedictus für vierstimmigen Chor und Orgel
Eingerichtet und hrsg. von Udo-Rainer Follert bei Bärenreiter Kassel, BA 6911

Op.38 Sonate für Klarinette und Klavier, B-Dur
Neudruck, Wollenweber München 1985

Op. 41 „Die Heinzelmännchen“, Konzertstück für gemischten Chor
Neuausgabe Kistner & Siegel & Co Köln 1983
mit einem Vorwort von Udo-Rainer Follert

Op. 42 Kanonische Rätsel für Klavier zu 4 Händen
Neuausgabe, Wollenweber München 1988
mit einem Vorwort von Udo-Rainer Follert

Op.55 Salvum fac regem, Motette für 6stg. gemischten Chor
Neudruck Strube München, 1991 Edition 1605
Hrsg. und mit Orgel ad lib. eingerichtet von Udo-Rainer Follert

Op.57 Vier Geistliche Gesänge für 4 – 6stg. gemischten Chor
Neudruck Strube München, 1991, Edition 1601- 04, in Einzelausgaben
Hrsg. und mit Orgel ad lib. eingerichtet von Udo-Rainer Follert
Op. 59 Psalm 23 für 3stg. Frauen- oder Knabenchor
Neudruck Chorheft Pfalz 1991, Nr. 10, Strube München, Edition 1241
Hrsg. von Udo-Rainer Follert
Op.60 Große Messe in fis-Moll für Solisten, Chor und Orchester
Neuausgabe Klavierauszug Strube München 1988, Edition 1106
Partitur und Aufführungsmaterial leihweise über IDG
Op.85 Große Messe a-Moll für gemischten Chor a capella
Neuausgabe Partitur Edition Kunzelmann 1984 GM 1114
hrsg. mit einem Vorwort von Udo-Rainer Follert

Werke ohne Opuszahl

WoO 21 Sonate für Viola und Klavier Nr. 1 c-moll
Neuausgabe Wollenweber München, 1985

WoO 35 Requiem für fünf Gesangstimmen a cappella (e-moll), (1909) Erstausgabe Partitur
Strube München 1997, nach dem Autograph und mit einem Vorwort herausgegeben von Udo-
Rainer Follert

Besuchen auch Sie und weisen Sie andere Musikfreunde darauf
hin:

Die sehr informative Homepage der IDG steht zur Verfügung:

www.draeseke.org

Webmaster:

Präsident der INTERNATIONAL DRAESEKE SOCIETY- North-Amerika

Professor Dr. Robert Rej, USA:

Eine Bitte:

Haben Sie eine E-Mail-Adresse?

Teilen Sie uns diese bitte mit! Wir können Ihnen dann
Informationen schneller zukommen lassen.

Zu guter Letzt!

Liebe Mitglieder! Kommen Sie zur nächsten Mitgliederversammlung am 21. Juni 2012 nach Coburg. Für die Zukunft unserer Draeseke – Arbeit stehen wichtige Entscheidungen an.

Wir brauchen Sie! Bleiben Sie an unserer Seite!

26. Jahrestagung 2012

Für Sie ist schon fest vorreserviert bis zum 25. Mai 2012.

Reservieren Sie Ihr Zimmer sofort!!

GALERIE HOTEL LEIPZIGER HOF *Hier schlafen Sie mit einem Original...*

Hedwigstraße 1 – 3, D – 04315 Leipzig

Fon +49 (0) 341-6974-0; Fax -150

<http://www.leipziger-hof.de>

E-Mail: info@leipziger-hof.de

Einzelheiten:

Anreise: 22.06.2012; Abreise 24.06.2012

30 Personen / 10 Einzelzimmer / 10 Doppelzimmer

EUR 64,00/Nacht+EZ; EUR 74,00/Nacht +DZ (Abrufkontingent Stichwort: **FELIX**)

Abruf bis 25.05.2012 – danach gehen die Zimmer kostenfrei an das Hotel zurück;

Nachzügler können auf Anfrage und nach Verfügbarkeit weiterhin reservieren

Kostenfreier Storno bereits abgerufener Zimmer: bis 18.06.2012

Optionstermin: 23.08.2011

INTERNATIONALE DRAESEKE GESELLSCHAFT e.V. Coburg

Geschäftsführung

KMD Udo-Rainer Follert, LKMD i.R.

Fürstenbergstraße 9

D-88633 Heiligenberg

Telefon: 07554 – 9899 522

E-Mail: urfollertlkmd@t-online.de